



Evangelisch-
Lutherische Kirche
in Bayern

KIRCHE IM LEBENSRAUM SCHULE Handlungsmöglichkeiten

Impressum

Herausgeber	Referat D1.1 im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Katharina-von-Bora-Str. 7-13 80333 München
Redaktion	Sarah Schäfer, Bernd Baran
Gestaltung	copy factory altdorf
Druck	copy factory altdorf
Stand	Oktober 2020

Bestelladresse:

Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Katharina-von-Bora-Str. 7-13,
Referat D1.1
80333 München
martina.heim@elkb.de
Tel.: 089/5595-431

Inhalt

1	Lebensraum Schule als Wirkungsort kirchlichen Handelns	5
2	Akteure und Partner im Arbeitsfeld „KiLS“	6
2.1	Schlüsselposition: Schulreferent*innen	6
2.2	Brückenfunktion: Personal mit Stellenanteilen in Schule und kirchl. Bildungsarbeit	6
3	Handlungsmöglichkeiten	7
3.1	Kirchengemeinden	7
3.1.1	Religionslehrkräfte als Bindeglied	7
3.1.2	Inhaltliche Anknüpfungspunkte zum RU und Schulleben finden	8
3.1.3	Beispiele für Angebote von Kirchengemeinden an Schulen	9
3.1.4	Beispiele für große Gemeindegebiete oder den Dekanatsbezirk	13
3.2	Evangelische Jugend	16
3.2.1	Besinnungstage / Tage der Orientierung	16
3.2.2	Schüler*innencafés	17
3.2.3	Angebote einzelner Jugendwerke	18
3.3	Erwachsenenbildung	21
3.3.1	Angebote für Eltern	21
3.3.2	Angebote für Religionslehrkräfte	21
3.3.3	Schule als neutraler Veranstaltungsort	21
3.4	Angebote der ELKB an Schulen durch Religionslehrkräfte	22
3.4.1	Schulseelsorge	22
3.4.2	Einsätze in Ganztagschulen	24
3.4.3	Schulbezogene Jugendarbeit	26
3.5	Diakonisches Lernen	28
3.6	Trägerschaften – Einstieg in den Lebensraum Schule im großen Stil	30
3.6.1	Die EJSa als Träger für „Jugendsozialarbeit an Schulen“	30
3.6.2	Evangelische Horte	31
3.6.3	Die „ejott Coburg“ als Träger vielfältiger Angebote an Schulen	32
3.6.4	Evangelische Schulen	33
3.7	Weitere Ideen / Kooperationspartner	34
3.7.1	Bildungs- und Tagungshäuser als Anbieter für schulbezogene Jugendarbeit	34
3.7.2	Jugendkirche LUX	36
3.7.3	Kirchenmusik trifft Schule	37

1 Lebensraum Schule als Wirkungsort kirchlichen Handelns

In der Schule bis zum späten Nachmittag!

Immer mehr Kinder und Jugendliche verbringen Ihre Nachmittage in Ganztagschulen, Horten oder Tagesstätten. Im Jahr 2018 lag die Zahl der Grundschul Kinder in Nachmittagsbetreuung bei 49%. Wenn ab 2025 ein Recht auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich besteht, ist mit einem starken Anstieg dieser Zahl zu rechnen – die Prognosen schwanken zwischen 72% (Deutsches Jugendinstitut) und 90% (Konferenz der Bildungsminister). Durch die vermehrte Berufstätigkeit beider Elternteile ist davon auszugehen, dass sich der Betreuungsbedarf in die weiterführenden Schulen hinein fortsetzt.

Was bedeutet das für Kirche?

Wenn Schule nicht mehr nur Lernort, sondern auch Lebensraum ist, kann Kirche ihr Engagement in der Schule nicht ausschließlich auf den Religionsunterricht konzentrieren. Seitens der ELKB und verschiedener Träger von Evangelischer Jugend und Diakonie wurden in den letzten Jahren Angebote im „Lebensraum Schule“ bereits erheblich verstärkt. Auch Kirchengemeinden und Dekanate entdecken Schule zunehmend als wichtigen Wirkungsort.

Profil und Konzentration formuliert: *„Im Jahr 2030 (oder früher) bestehen vielfältige Zugänge zu den Menschen in ihren jeweiligen Lebenskontexten, die aktiv gesucht und ausgebaut werden. Die primären Lernorte des Glaubens Familie, Gemeinde und Schule sind bestens vernetzt und haben einen hohen Stellenwert.“*

HINWEIS

Beratung für Akteure vor Ort

Wenn Verantwortliche in Kinder-, Jugend-, oder Familienarbeit sich für ein verstärktes Engagement in Schulen an ihrem Ort einsetzen möchten, gibt es dabei allerdings einiges zu bedenken:

- Welche personellen Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Welche Kooperationspartner lassen sich finden?
- Welche rechtlichen Fragen begleiten ein Engagement im schulischen Raum?
- Welche Angebotsformen passen zur Situation des Dekanatbezirks / der Gemeinde und der Schulen vor Ort?

Die Broschüre, die Sie in Händen halten, will einen Überblick geben, wie verschiedene Anbieter im Lebensraum Schule aktiv werden können. Die aufgeführten Praxisbeispiele zeigen eine breite Palette an Handlungsmöglichkeiten, die Lust machen wollen auf ein Engagement in diesem Arbeitsfeld. Namentlich genannte Ansprechpartner und konkrete Tipps können den Einstieg in eigenes Handeln erleichtern.

Gerne stehen Ihnen die zuständigen Mitarbeiter*innen im Landeskirchenamt für eine individuelle Beratung und oder die Vermittlung von Kontakten zu Ihrer Verfügung! Es grüßt Sie herzlich Ihr



Stefan Blumtritt, Oberkirchenrat, Abteilung D

Auskunft und individuelle Beratung

Sarah Schäfer, Landeskirchenamt D1.1-2
Tel.: 089/5595 – 608
sarah.schaefer@elkb.de oder

Bernd Baran, Schulreferent
Tel.: 09128/7240961
bernd.baran@elkb.de
Web: www.elkb-lebensraum-schule.de

2 Akteure und Partner im Arbeitsfeld „KiLS“

Während der Religionsunterricht zentral organisiert und flächendeckend angeboten wird, lebt das Arbeitsfeld „Kirche im Lebensraum Schule“ („KiLS“) von der Initiative lokaler Einrichtungen, Organisationen oder auch einzelner haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und wird bestimmt von den Bedarfen und Möglichkeiten vor Ort.

Akteure sind vor allem Kirchengemeinden, Dekanatsbezirke, Einrichtungen der Diakonie und der Evangelischen Jugend, die ELKB mit theologisch- pädagogischem Personal, evangelische Tagungshäuser und zuweilen auch Einrichtung der Evangelischen Erwachsenenbildung. Verbände wie die Evangelische Jugendsozialarbeit an Schulen, der Evangelische Kindertagesstättenverband und die Evangelische Schulstiftung sind wichtige Kooperationspartner.

2.1 Schlüsselposition: Schulreferent*innen

Eine Schlüsselposition im Arbeitsfeld Schule haben die Schulreferent*innen inne. Sie verantworten den Religionsunterricht an sämtlichen Schulen in ihrem jeweiligen Dekanatsbezirk. Im Rahmen dieser Aufgabe pflegen sie Kontakte zu Schulämtern, Schulleitungen und Lehrkräften und haben ein Stück weit Einblick in das Schulleben an den verschiedenen Schulen. Ebenso verantworten sie den Einsatz des kirchlichen Personals an Schulen und sind eingebunden in das Geschehen im Dekanatsbezirk. Schulreferent*innen bewegen sich also genau an der Schnittstelle, an der kirchliches Engagement an Schulen ansetzt und können einschätzen, was in Bezug auf das Agieren im Lebensraum Schule in einer Region sinnvoll und machbar ist.

TIPP

Bei Interesse an einem Engagement im Arbeitsfeld KiLS auf die Kontakte und die Expertise der Schulreferent*innen zurückgreifen.

2.2 Brückenfunktion: Personal mit Stellenanteilen in Schule und kirchlicher Bildungsarbeit

Brückenbauer an der Schnittstelle Schule-Kirche sind Hauptamtliche mit Stellenanteilen in beiden Arbeitsfeldern. Gemeindepfarrer*innen sind in der Regel im Umfang von 6 Wochenstunden an Schulen eingesetzt. Einzelne Diakon*innen haben über eine Zusatzqualifikation die Lehrerlaubnis für den Religionsunterricht erworben. Religionspädagog*innen auf gemischten Stellen arbeiten gleichzeitig in der Schule und in Kirchengemeinden, Jugend- oder Erwachsenenbildungswerken. Für sie gibt es auch die Möglichkeit, bei einem Einsatz auf einer Schulstelle Anrechnungsstunden aus dem sogenannten Ausweitungskontingenz zu beantragen. Diese dienen u.a. dazu, in einem kleinen Umfang neben dem Schulunterricht auch Angebote in einer Gemeinde vor Ort zu ermöglichen, v.a. in der Kinder- und Jugendarbeit. Stunden aus dem Ausweitungskontingenz können in begrenztem Umfang auf dem Dienstweg im Landeskirchenamt beantragt werden (Abt. D 2.1).

3 Handlungsmöglichkeiten

Das Schulleben bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für kirchliches Engagement. Im Folgenden werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und wo möglich mit Praxisbeispielen illustriert. Diesen Beispielen sind Kontaktdaten der jeweiligen Anbieter beigefügt, die gerne als Ansprechpartner für weitere Informationen zu den Projekten zu Verfügung stehen.

3.1 Kirchengemeinden

Wenn Kinder und Jugendliche immer mehr Zeit in Schulen verbringen und viele Familien von sich aus keinen Kontakt zu ihrer Kirchengemeinde suchen, haben es klassische Formate wie Kindergruppen und Jungschararbeit schwer. Da liegt es nahe, sich als Kirchengemeinde auf den Weg zu machen, um Kindern und Jugendlichen da zu begegnen, wo sie sich aufhalten. Der Charakter der Angebote von Gemeinden an Schulen kann dabei je nach den Bedarfen vor Ort sehr unterschiedlich sein. Pädagogische, spirituelle und sozialdiakonische Formate sind ebenso denkbar wie Angebote zur Freizeitgestaltung oder zur Kontaktpflege mit der Gemeinde.

3.1.1 Religionslehrkräfte als Bindeglied



Staatliche und kirchliche Religionslehrkräfte stehen mit der Kirchengemeinde, in deren Gebiet ihre Einsatzschule liegt, nicht unbedingt in Kontakt. Dies gilt vor allem dann, wenn sie nicht im Gemeindegebiet wohnen oder an mehreren Schulen arbeiten. Da Religionslehrer*innen aber den Bildungsauftrag der Kirche an der Schule erfüllen und die Glaubensentwicklung der Kinder und Jugendlichen einer Kirchengemeinde nachhaltig prägen, ist es durchaus angemessen, sie als „Mitarbeiter*innen der Gemeinde“ zu sehen und ihnen dementsprechend Aufmerksamkeit zu schenken. Sucht eine Kirchengemeinde den Kontakt zu „ihren“ evangelischen Religionslehrkräften, ist dies eine Form des Engagements von Kirche im Lebensraum Schule. Religionsunterricht zu erteilen verlangt von Lehrer*innen ein hohes Maß an persönlichem Engagement und fordert sie immer wieder in ihrem eigenen Glauben heraus. Für Lehrkräfte kann

es sehr hilfreich sein, wenn Sie durch die Kirchengemeinde vor Ort Rückhalt finden und Interesse und Unterstützung erleben.

Konkret kann dies z.B. geschehen

- durch die Einladung der Religionslehrkräfte einer oder aller Schulen im Gemeindegebiet zu einem Treffen mit Austausch, Kennenlernen, spirituellen Impulsen, gemeinsamer Feier und/oder Fortbildungsanteil (auch in ökumenischer Zusammenarbeit). Impulse für eine solche Veranstaltung finden sich unter www.elkb-lebensraum-schule.de/werkstatt.html.
- durch Weitergabe von Informationen in den Schulen z.B. durch Auslegen des Gemeindebriefs oder gezielte Einladung der Religionslehrkräfte zu Veranstaltungen.
- durch Präsenz der Mitarbeiter*innen der Gemeinde (Hauptamtliche, Kirchenvorstand) im Schulbetrieb durch den Besuch von Schulveranstaltungen und/oder gelegentlicher Anwesenheit im Lehrerzimmer während der Pausenzeiten (nach Absprache mit der Schulleitung).
- durch gezielte Angebote seelsorgerlicher Begleitung für die Lehrerschaft, insbesondere für die Religionslehrkräfte.

Umgekehrt sind Lehrkräfte häufig auch gerne bereit, als Bindeglied zwischen Kirchengemeinde und Schüler*innen zu fungieren:

- Sie organisieren Schulgottesdienste und halten sie manchmal auch selbst.
- Sie verteilen Werbematerial für Gemeindeveranstaltungen.
- Sie kennen die Schulfamilie und ihre Bedürfnisse und sind daher Informationsquelle und Ansprechpartner für jegliches Engagement der Gemeinde im Rahmen der Schule.

TIPP

Bei der Kontaktaufnahme zu den Lehrkräften kann das örtliche Schulreferat Unterstützung leisten.

3.1.2 Inhaltliche Anknüpfungspunkte zum RU und Schulleben finden



Wenn Kirchengemeinden sich im RU und Schulleben einbringen möchten, ist es hilfreich zu wissen, welche Interessen und Themen die örtliche Schulfamilie beschäftigen. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass sich kirchliches Engagement an Schulen an die dort vorherrschenden Regeln hält. Ein guter Kontakt zu den Religionslehrkräften, aber auch den Schulleitungen, ermöglicht es, Anlässe und Themen zu finden, an denen eine Zusammenarbeit gewinnbringend ist.

Auch Schulhomepages können wertvolle Informationen liefern. Die Initiative für Kooperationen wird dabei zunächst vermutlich meist von der Kirchengemeinde im Sinne eines einladenden Angebots ausgehen.

Anknüpfungspunkte können z.B. sein:

- Interesse an historischen Orten – Einbindung in den Heimat- und Sachkundeunterricht der Grundschule.
- Erfahrungen im Kirchenraum zu entsprechenden Themen im Lehrplan.
- KG als Partner für P- oder W-Seminar am Gymnasium.
- Interesse an (kirchlichen) Berufen: Mitarbeiter*innen (auch der Diakonie oder Kindertagesstätte) stellen ihre Tätigkeiten vor. In manchen Schulen finden jährlich Berufsmessen statt. Dort kann die Vorstellung kirchlicher Berufe auch in größerem Stil passieren.
- Interesse an Kirchenmusik.
- Gastauftritt der Schulband im Jugendgottesdienst.

TIPP

Manche Schulen haben eigens eingerichtete **Musikklassen**, in denen das Erlernen eines Instrumentes, das Spielen in der Schulband, Gesang... besonders gefördert wird. Je nach Ausprägung der Musikklasse kann eine Zusammenarbeit mit der Kirchenmusik interessant sein – siehe 3.7.3 Kirchenmusik trifft Schule.

- Schulfeste mitgestalten, z.B. durch einen Fair-Trade-Stand der Gemeinde oder bei passendem Motto auch durch inhaltliche Beiträge.
- Schulen bei der Entwicklung und Ausgestaltung eines Schulprofils unterstützen. Bekannte Profile sind „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, „FAIRTRADE SCHOOLS“ und „Umweltschule“. Im Zertifizierungsprozess suchen Schulen oft nach Partnern, mit denen sie diese Themen nachhaltig in das Schulleben integrieren können. Kirchengemeinden, die hier ebenfalls engagiert sind, können die Zusammenarbeit anbieten.



3.1.3 Beispiele für Angebote von Kirchengemeinden an Schulen

Beispiel: Ökumenisches Schulgottesdienstteam Bobingen



Schulgottesdienste werden in Bobingen seit vielen Jahren in einem ökumenischen Team vorbereitet, in dem Lehrkräfte und Mitarbeiter der Kirchengemeinde intensiv zusammenarbeiten. Beteiligt sind Religionslehrkräfte beider Konfessionen, kirchlich und staatlich, sowie die Pfarrer aus der katholischen und evangelischen Gemeinde. Gemeinsam werden die Themen erarbeitet, biblische Inhalte diskutiert, passende Lieder ausgesucht und vor allem der Bezug zum Leben der Schüler*innen und der ganzen Schulfamilie gefunden. Die Aufgaben werden dann entsprechend der Gaben des Vorbereitungsteams verteilt: selbst geschriebene Anspiele (mal für das Team, mal für die Schüler), Gebete und Fürbitten, kreative Giveaways und ganz oft Plakate oder Ideen, mit denen die Klassenleitungen oder die Religionslehrkräfte weiterarbeiten können. Das „Geheimnis“ dieser Gottesdienste ist die gemein-

same Entwicklung, die die Umsetzung der Entwürfe zu einem beeindruckenden Ganzen werden lässt, das den Kindern die biblische Botschaft liebevoll nahebringt. Pfarrer Peter Lukas erzählt: „Oft hören wir von Kindern nach den Gottesdiensten: ‚Es war soooo schön!‘ oder von Lehrkräften: ‚Das hat mir persönlich richtig gutgetan, danke!‘ Eltern nehmen sich extra frei, um zu kommen. Solche Rückmeldungen rechtfertigen die Zeit und die Mühe der Vorbereitungen doppelt.“

Ansprechpartner

Peter Lukas

Hochfeldstraße 7, 86399 Bobingen
Tel.: 08234/3683
E-Mail: pfarramt.bobingen@elkb.de

Beispiel: Kinderbibeltag am Buß- und Bettag



Weil Schüler*innen am Buß- und Bettag frei haben, Eltern aber nicht, bringt dieser Tag Familien regelmäßig in Betreuungsschwierigkeiten. Das Angebot eines Kinderbibeltages kann hier eine Hilfe sein. Zugleich bietet er der Gemeinde die Chance, Kontakte zu Familien mit einem inhaltlich im besten Sinne evangelischen Angebot aufzubauen.

Die Christuskirche in München Nymphenburg bietet jedes Jahr einen solchen Kinderbibeltag an. Eingeladen sind Kinder der 1. bis 4. Klasse aus den Grundschulen des Gemeindegebietes. Im Schnitt nehmen 30 bis 50 Kinder teil, wobei die Zahl in den letzten Jahren etwas gesunken ist. Hier wird spürbar, dass auch Horte und Mittagsbetreuungen ihr Angebot an diesem Tag ausgebaut haben. Für viele Kinder ist der Kontakt zur Gemeinde am Bibeltag etwas Besonderes, da ihre Familien sonst nicht im Gemeindeleben verwurzelt sind. Der letzte Kinderbibeltag

stand unter dem Motto: „Ich bin da – Gott verrät seinen Namen“. Unter der Leitung von Jugendmitarbeiter*innen und Konfis, die im Rahmen ihres Konfiprojekts dabei waren, konnten die Kinder in Kirche und Gemeindesaal spielen, singen, basteln, nachdenken, gemeinsam essen und Andacht feiern. In der Großgruppe, an Stationen oder in Neigungsgruppen konnte Gemeinschaft erlebt werden.

Ansprechpartnerin

Kerstin Pinsenschaum

Dom-Pedro-Platz 5, 80637 München
Tel. 089 157 90 40

E-Mail: pfarramt@evnn.de

TIPP

Wenn auch Hortkinder eingeladen werden, sollte die Dauer des Kinderbibeltags den Öffnungszeiten des Horts entsprechen oder vereinbart werden, dass die Kinder am Nachmittag von den Mitarbeitern zum Hort gebracht werden dürfen.

Beispiel: Individuelle Förderung benachteiligter Schüler*innen in der Kirchengemeinde Solln



Seit 2010 ist der Evangelische Verein München-Solln e.V. Träger der Samberger Schulinitiative, die Kinder und Jugendliche mit besonders schlechten Startbedingungen nachhaltig fördern und stärken möchte. Not entsteht, wenn Eltern kaum Deutsch können oder keine Zeit haben, Ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen. Im Rahmen der Schulinitiative begleiten ehrenamtliche Lernbegleiter aus der Kirchengemeinde Schüler*innen der örtlichen Grund- und Mittelschulen. Die Kinder und Jugendlichen werden individuell gefördert, sodass sich ihre Chance auf einen

Schulabschluss und einen guten Einstieg ins Berufsleben verbessert. Mit der Kirchengemeinde ist die Initiative bestens vernetzt. Für die ehrenamtlichen Gemeindeglieder ist die Möglichkeit, sich diakonisch zu engagieren und die unmittelbare Erfahrung, gebraucht zu werden, ein Gewinn. Bei regelmäßigen Stammtischen treffen sich die Lernbegleiter im Gemeindehaus oder in der Schule zum Erfahrungsaustausch über

ihre facettenreiche Aufgabe. Christliche Feste und ihre Bedeutung werden bei den Treffen immer wieder thematisiert, was für Kinder und Jugendliche, die ansonsten keinen Bezug zur (evangelischen) Kirche haben, etwas Besonderes ist. Seit einiger Zeit wird das lernbegleitende Angebot der Initiative durch eine Pausenverpflegung ergänzt. Dahinter steckt die Erfahrung, dass immer mehr Schüler*innen ohne Frühstück zur Schule kommen – mit dem Ergebnis, dass spätestens nach der ersten Stunde der Magen knurrt und die Konzentration nachlässt. Finanziert über sachgebundene Spenden und mit Unterstützung des Vereins „Kinder ohne Hunger e.V.“ bietet die Initiative nun zwei Mal pro Woche eine liebevoll zubereitete, ausgewogene Verpflegung an. Schüler*innen helfen dabei eifrig mit: Bestellungen werden eingeholt, Brote geschmiert und zur großen Pause verteilt. Auch das Geld sammeln sie passend ein – eine gute Übung für Eigenverantwortung und Kopfrechnen!

Ansprechpartnerin

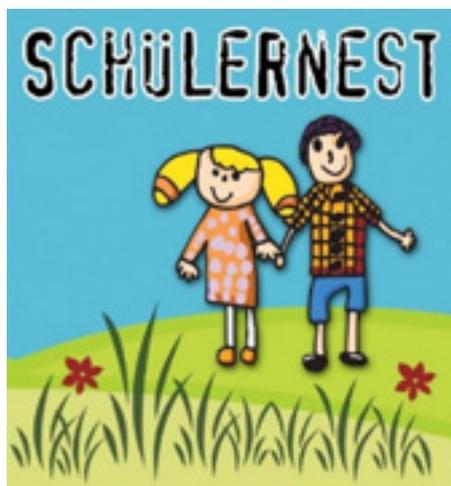
Pfarrerin Regina Hallmann

Tel: 089-1202299-0

E-Mail: evang-verein@diakonie-solln.de

Web: www.diakonie-solln.de/projekte/samberger-schulprojekt

Beispiel: Nachmittagsbetreuung der Erlösergemeinde Erlangen



Die Evangelische Erlösergemeinde in Erlangen bietet eine Nachmittagsbetreuung an der örtlichen Pestalozzi-Grundschule an. Über 60 Kinder werden täglich bis 16 Uhr von Fachkräften betreut. Das Angebot umfasst ein Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Freizeit- und Bastelangebote rund ums Jahr. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Hausaufgabenbearbeitung; dabei werden die Schüler*innen dazu angeleitet, ihre Aufgaben zunehmend selbständig zu erledigen. Der Freitag ist der Projektarbeit vorbehalten und es gibt Ausflüge, Sportangebote, kreative Freizeitgestaltung oder auch spezielle Mädchenangebote. Damit werden ohne Leistungsdruck, in entspannter Atmosphäre, das Miteinander der Gruppen und persönliche Interessen gefördert. Die Erzieherinnen arbeiten eng mit den Lehrkräften der Schule zusammen. Bei Bedarf wird das Gespräch mit

Kindergärten und weiteren Institutionen gesucht. Die Erlösergemeinde Erlangen legt Wert darauf, in den sozialen Nahraum hineinzuwirken. Durch das Schülernest gelingt dies auf gute Weise.

Für das Gemeindeleben sind Benefizveranstaltungen für das Schülernest, Aktionen durch das Schülernest am Gemeindefest und im Stadtteil, sowie Besuche der Schüler*innen im Seniorenkreis der Gemeinde bereichernd. In der Öffentlichkeit wird das Engagement der Evangelischen Kirche im Schülernest sehr positiv wahrgenommen.

Ansprechpartnerin

Tamara Dittrich

Pestalozzistrasse 1, 91052 Erlangen

Tel: 09131 6872881 (11:00 – 15:30)

E-Mail: kita.schuelernest-er@elkb.de

Web: www.schuelernest.de

Beispiel: Konfi3

Hinter dem Schlagwort „Konfi3“ steckt die Idee, auf dem Weg zur Konfirmation eine weitere Station einzufügen. Kindern der 3. Klasse wird das Angebot gemacht, sich zusätzlich zum Religionsunterricht mit Ihrem Glauben auseinanderzusetzen, praktische Aspekte des Glaubenslebens und ihre Kirchengemeinde intensiv kennen zu lernen. Die eigentliche Konfirmandenzeit in der 7. oder 8. Klasse baut auf diese Erlebnisse auf und führt sie weiter. Da Kinder in der 3. Klasse noch vor Ort zur Schule gehen, bietet sich für Kirchengemeinden die Chance, im Rahmen von Konfi3 mit Familien aus Ihrem Gemeindegebiet in Kontakt zu treten und zugleich die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Grundschule zu intensivieren.



Die Gemeinde Sankt Markus in Ingolstadt hat eine Konzeption zur Umsetzung der Idee von Konfi3 entwickelt und veranstaltet seit 2014 jährlich einen Kurs. Um die Osterferien herum treffen sich die Kinder an acht Nachmittagen in Kleingruppen sowie zu einem Konfi3-Samstag. Inhaltlich geht es dabei um Feste im Kirchenjahr, Entstehung und Umgang mit der Bibel, Erkundung der Kirche und das Abendmahl, wobei der pädagogische Schwerpunkt bei allen Themen auf der gemeindlichen Praxis liegt. Geleitet werden die Gruppenstunden von Eltern, Großeltern oder Paten, die dazu im Vorfeld geschult werden und häufig über

den Jahrgang des eigenen Kindes hinaus im Team aktiv bleiben. Auch Eltern, die keine Gruppe leiten, erleben die Konfi3-Zeit mit: Bei den Familiengottesdiensten zu Beginn und am Schluss, beim einführenden Elternabend und auch in der letzten Gruppenstunde, in der die Kinder als kleines Projekt ihren Eltern die Abendmahlspraxis erklären und gemeinsam mit ihnen üben. Wichtig für den Erfolg des Konzepts ist die Möglichkeit, Konfi3 in den Schulen bekannt zu machen und dafür zu werben. So wurden zum Start alle Schulleitungen über das Angebot informiert und um die Möglichkeit gebeten, Religionslehrkräfte zu kontaktieren und die Klassen persönlich zu besuchen. Dadurch werden nicht nur die Familien erreicht, die über MEWIS angeschrieben werden können, sondern auch Kinder, die auf Antrag im Religionsunterricht sind. Bisher meldeten sich in jedem Jahr Kinder an, die sich im Rahmen von Konfi3 taufen ließen. Mit dem Ausbau der gebundenen Ganztagschulen scheint in Zukunft eine erweiterte Kooperation von Konfi3 und Grundschule sinnvoll, um die Gruppenstunden gut mit den Abläufen im Ganztag zu verzahnen. Schon jetzt wird den Eltern bereits der Service angeboten, die Stundenpläne ihrer Kinder bei der Gemeinde abzugeben. Auf dieser Grundlage erfolgt dann die Gruppeneinteilung. Für die Nachhaltigkeit der erfahrenen Gemeinschaft ist es wichtig, die Familien auch nach der Konfi3-Zeit zu Veranstaltungen in der Gemeinde einzuladen.

Ansprechpartnerin

Julia Conrad

Münchener Str. 36a, 85051 Ingolstadt
Tel. 0841/ 94 09 07

E-Mail: pfarramt@markus-ingolstadt.de

TIPP

Bei Fragen zu verschiedenen Möglichkeiten der Konzeption von Konfi3 kann die Fachstelle Konfiarbeit weiterhelfen. Kontakt siehe: www.fachstelle-konfiarbeit.de

3.1.4 Beispiele für große Gemeindegebiete oder den Dekanatsbezirk

Manche Aktivitäten an Schulen brauchen einen größeren Rahmen, z.B. wenn eine große Fläche benötigt wird, wenn öffentlicher Raum mitgenutzt werden soll oder das Vorhaben die Interessen der Bürgerschaft besonders berührt. Hier kann es für Gemeindegebiete oder Dekanatsbezirke lohnend sein, aktiv zu werden und mit mehreren Schulen und/oder Städten und Kommunen zusammenzuarbeiten. Solche „Großprojekte“ können nachhaltige Impulse für die Zusammenarbeit der beteiligten Partner setzen. Zudem erzeugen sie oft öffentliches, auch mediales Interesse und bieten so Chancen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit.

Beispiel: „Engel der Kulturen“ – ein interreligiöses Projekt



Der „Engel der Kulturen“ ist ein Kunstwerk von Gregor Merten und Carmen Dietrich. Es zeigt einen Ring, in den Halbmond, Kreuz und Stern – Symbole des Islam, des Christentums und des Judentums – so hineinragen, dass sich in der Mitte die Silhouette eines Engels formt. In der Beschäftigung mit diesem Werk lassen sich interreligiöse Projekte gestalten, die Religionsgemeinschaften und Bürgerschaft zusammenbringen, um ein öffentliches Zeichen für ein friedliches Miteinander zu setzen. Schulen können gut in solche Projekte eingebunden werden. Die Künstler beraten Religionslehrkräfte, Kirchengemeinden oder Dekanatsbezirke gerne über Möglichkeiten der individuellen Umsetzung vor Ort und können vielfältige praktische Materialien ihres Ateliers zu Verfügung stellen.

An der Friedrich–Wilhelm–Herschel–Schule im Stadtteil Gibitzenhof in Nürnberg haben sich Schüler*innen an zwei Projekttagen mit der Botschaft des Engels der Kulturen beschäftigt. Die einzelnen Elemente des Kunstwerks regten zu Gesprächen über die Vielfalt der Kulturen im eigenen Umfeld an; Visionen für ein friedliches Zusammenleben wurden entwickelt. In einer Kunstaktion konnten Kinder und Erwachsene die Gedanken zum Thema selbst kreativ ausdrücken.

Den Höhepunkt bildete ein großes Fest, bei dem eine Bodenintarsie mit dem Engel der Kulturen in St. Ludwig installiert wurde. Neben den Schüler*innen nahmen Eltern, zahlreiche Ehrengäste und die Künstler selbst an dem Fest teil. Im Anschluss an das Projekt wurde ein Stelenweg im Stadtteil errichtet, der Kinder-, Jugend- und Erwachsenen- gruppen zur Beschäftigung mit kultureller und religiöser Vielfalt anregen kann.

Ansprechpartner

Atelier Gregor Merten und Carmen Dietrich

Herkensiefen 6, 51399 Burscheid

Tel.: 02174/78 02 58

E-Mail: info@engel-der-kulturen.de

Web: www.engel-der-kulturen.de/konzepte.html

Beispiel: Das Netzwerk „Bildung Gemeinsam Gestalten“ bringt Schulen und Partner von außen zusammen



Immer wieder suchen Schulen oder einzelne Lehrkräfte Partner für Projekttage oder -wochen, für Schulfeste, Ausflüge oder praxisbezogene Themen im Unterricht. In den Dekanatsbezirken Neumarkt, Altdorf und Hersbruck hat sich das Netzwerk „Bildung Gemeinsam Gestalten“ zum Ziel gesetzt, Schulen mit außerschulischen Partnern zusammenzubringen. Das Betreuer- team aus kirchlichen Lehrkräften knüpft und pflegt Kontakte zu Firmen, Künstlern, Vereinen und Organisationen in der Region, die mit ihren Kompetenzen das Schulleben bereichern können. So wird z.B. auf regionalen Märkten oder durch gezielte Kontaktaufnahme auf solche möglichen Partner zugegangen. Damit Lehrkräfte und Partner für Schulen sich persönlich kennen lernen können, organisiert das Betreuer- team des Netzwerkes im Rahmen regionaler Lehrerfortbildungen „Märkte der Möglichkeiten“. Darüber hinaus finden Lehrkräfte auf der Internetplattform www.bildung-gemeinsam-gestalten.de die Angebote der möglichen Partner und deren Kontaktdaten. Über die Suchfunktion der Plattform kann gezielt nach Themenfeldern und Aktionsformen gesucht werden. Wer sich nicht nur online informieren möchte, erhält durch die Mitarbeiter im Netzwerk natürlich auch persönliche Beratung. An den Schulen wird regelmäßig durch Flyer und Aushänge auf das Angebot des Netzwerkes aufmerksam gemacht. Die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Schule und dem praktischen Leben ist interessant und für alle Beteiligten bereichernd. Die geleistete Vermittlungsarbeit wird in Schulen als hilfreicher Service der evangelischen Kirche für ihre Arbeit erlebt und ermöglicht viele positive Begegnungen. Wichtig ist dabei die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulreferaten, die die Kontakte zu den Schulen begleiten.

Immer wieder suchen Schulen oder einzelne Lehrkräfte Partner für Projekttage oder -wochen, für Schulfeste, Ausflüge oder praxisbezogene Themen im Unterricht. In den Dekanatsbezirken Neumarkt, Altdorf und Hersbruck hat sich das Netzwerk „Bildung Gemeinsam Gestalten“ zum Ziel gesetzt, Schulen mit außerschulischen Partnern zusammenzubringen. Das Betreuer- team aus kirchlichen Lehrkräften knüpft und pflegt Kontakte zu Firmen, Künstlern, Vereinen und Organisationen in der Region, die mit ihren Kompetenzen das Schulleben

Ansprechpartner



Bernd Baran

Turnstr. 13, 90592 Schwarzenbruck

Tel.: 09128/7240961

E-Mail: bernd.baran@elkb.de

Web: www.bildung-gemeinsam-gestalten.de

HINWEIS

Bei Interesse, für die eigene Region ein solches Angebot zu schaffen, stellt das Netzwerk gerne Vorlagen für Werbematerialien zur Verfügung. Die Internetplattform ist so entwickelt, dass darauf auch Angebote aus anderen Regionen durch neue Betreuer-teams veröffentlicht werden können.

Beispiel: Ein Bienenvolk wandert durch das Dekanat – eine Idee aus der Evangelischen Kirche in Nassau



Das Projekt begann eher zufällig: In einem Wald im Dekanatsbezirk Runkel wurde ein Bienenvolk entdeckt, das den Winter aus eigenen Kräften nicht überleben konnte. Eine Kirchengemeinde im Bezirk übernahm das Volk und konzipierte eine Aktion, die den ganzen Dekanatsbezirk einbezog: Eine sogenannte „Einraumbeute“ wurde besorgt, eine große Holzkiste, in der Bienenvölker gehalten werden. Verschiedene Kindergottesdienstgruppen bemalten die Kiste – natürlich vor dem Einzug der Bienen! Alle Kirchengemeinden des Dekanatsbezirkes wurden gefragt, ob die Kiste bei ihnen

4–6 Wochen lang Station machen sollte. Dazu wurden Beispiele für Aktionen und inhaltliche Arbeit rund um das Thema „Bienen“ und „Bewahrung der Schöpfung“ entwickelt und den Gemeinden zu Verfügung gestellt. Mit Unterstützung des Imkervereins ging das Volk auf die Reise. In den gastgebenden Kirchengemeinden waren die Bienen natürlich Thema, es wurden Gottesdienste gefeiert, Infoabende angeboten, Kerzen aus Bienenwachs gebastelt, Familienrallyes veranstaltet, Kosmetikartikel hergestellt und natürlich beizeiten auch Honig geerntet. Ein Höhepunkt war die Station in Arfurt. Dort nutzte die Kirchengemeinde das Projekt für eine Kooperation mit der dortigen Grundschule: Mit den Kindern wurde ein Aktionstag veranstaltet, Wildbienenhotels gebaut und in Zusammenarbeit mit dem Ortslandwirt ein Ackerblühstreifen angelegt. Dem Projekt wurde der Umweltpreis des BUND Limburg verliehen.

Ansprechpartner

Stefan Tron

Dekanat Runkel, Frankfurter Str. 32,
65549 Limburg an der Lahn
Tel: 06431/4794795
Email: stefan.tron@ekhn.de

Dieses Projekt lässt sich gut in ländlichen Regionen durchführen. Hilfe bei der Kontaktsuche zu Imkern vor Ort bietet der Landesverband der bayerischen Imker (www.lvbi.de).

TIPP

bis 10. Jahrgangsstufe aller Schularten oder auch aus Berufsfachschulen. Passende Themen suchen sie dabei im Vorfeld selbst aus. Hierbei geht es nicht nur um Partizipation, sondern vor allem auch darum, ein auf ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmtes Programm anzubieten. Besonders beliebte Themen sind: „Unsere Klasse – ein klasse Team?!“, „Beziehungs-weise“ oder „Entdeck', was in dir steckt!“. Darüber hinaus buchen viele Klassen gern ein erlebnispädagogisches Zusatzangebot wie Hochseilgarten, Teamchallenge, Murrelbahnbau, Floßbau, Kanu etc. Verantwortet wird das Programm vom Jugendbildungsteam der Evangelischen Landjugend in Bayern in Zusammenarbeit mit geschulten Teamer*innen, häufig aus dem studentischen Bereich. Freilich geht es den Schüler*innen erst einmal darum, den Schulalltag zu unterbrechen und eine entspannte Zeit zu verbringen. Vor Ort aber merken sie meist sehr schnell, dass da noch mehr ist – so auch Mia: „Ich fand das Thema ‚Identität‘ gut und auch wie die Teamer das Programm gestaltet haben. Es war wirklich interessant, was ich alles über mich selbst und die anderen in der Klasse erfahren habe. Besonders die Aktion mit dem ‚Stärkenstern‘, bei der die anderen aus der Klasse was über mich geschrieben haben, fand ich schön.“ Auch wenn Besinnungstage eng verknüpft sind mit der Entfaltung der Persönlichkeit und der Gemeinschaft, sind sie dabei ein Angebot der Evangelischen Jugend. Daher geht es immer auch darum, spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen und Gespräche über den Glauben und eigene Wertvorstellungen anzuregen – unabhängig von der Konfession und Religionszugehörigkeit. Hier bewegt und profiliert sich Kirche „schülernah“ im säkularen Raum. Auch Mia scheint diese besondere Atmosphäre gespürt zu haben: „Ich fand den Abendabschluss gestern in der dunklen Weidenkirche mit dem Sternenhimmel über uns ein ganz besonderes Erlebnis. Das einzige, was mir nicht gefallen hat: dass es so kurz war. Wir hätten ruhig die ganze Woche bleiben können!“

Ansprechpartnerin



Bianca Sindel

Evang. Bildungs- und Tagungszentrum
Pappenheim / Evang. Landjugend
Stadtparkstraße 8, 91788 Pappenheim
Tel.: 09143 604-42
E-Mail: bianca.sindel@elj.de
Web: www.elj.de

3.2.2 Schüler*innencafés

Schüler*innencafés sind Lebensorte und Oasen im schulischen Alltag. Gerne nutzen junge Menschen dieses Angebot an langen, stressigen Schultagen als Chill-out Area, Spielmöglichkeit, Begegnungsraum, Lernfeld mit Hausaufgabenbetreuung und Ort für gemeinsame Mahlzeiten. Schüler*innencafés ermöglichen es, Kontakte zu knüpfen, Sozialkompetenz zu erlernen, Vorurteile abzubauen und ein gutes Miteinander zu leben. Sie bieten einen Raum, um mit Schüler*innen unkompliziert und niederschwellig über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen.

Schüler*innencafés lassen sich in sehr verschiedenen Modellen und Größen verwirklichen. Lage, räumliche Möglichkeiten und Lebensumstände der Schüler*innen sind entscheidend für die Wahl der richtigen Form. Das Amt für Jugendarbeit gibt Hilfestellung bei der Neukonzeption eines passenden Angebots für Ihre Schule vor Ort.

TIPP

Beispiel: „Schülercafé Oase“ in Selb



Das „Schülercafé Oase“ wird von der Evangelischen Jugend Selb betrieben. Hier kooperieren die drei evangelischen Gemeinden der Stadt. Träger ist die Stadtkirchengemeinde. Die „Oase“ liegt inmitten des großen Schulzentrums und bietet in vielfältiger Weise Hilfe und Unterstützung für Schüler*innen aus sechs verschiedenen Schulen (Grund-, Mittel- und Realschule, Gymnasium, Förderzentrum und berufliches Schulzentrum). Die Jugendarbeit im Schüler*innencafé gestaltet sich in mehreren Bereichen und Projekten: Schulartübergreifend gibt es ein Frühstücks- und Bistroangebot sowie offene Jugendarbeit. An der Realschule wird der „Kiosk“ angeboten. Kinder übernehmen hier Verantwortung und helfen freiwillig beim Pausenverkauf. Zwei kircheneigene Kitas und mehrere Ganztagsklassen werden von der Küche mit Mittagessen versorgt. An Schultagen werden rund 170 Essensportionen zubereitet. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind die offene Ganztagsklassenbetreuung für Realschule und Gymnasium sowie schulartübergreifend offene pädagogische Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche aus allen Schulen. An Schultagen ist die „Oase“ nachmittags und morgens vor Schulbeginn geöffnet. Die Schüler*innen können ihre Hausaufgaben erledigen, quatschen, „chillen“, spielen oder Sport treiben und finden immer ein offenes Ohr bei den Mitarbeitenden. Die Betreuung erfolgt durch ein Team von Erzieher*innen mit Unterstützung durch Praktikant*innen (FSJ) und teilweise hauswirtschaftlichen Fachkräften. Durch ein „Helfersystem“ können sich Kinder und Jugendliche bei freiwilliger Mithilfe (z.B. Tische wischen, Kasse, Essen austragen, abspülen) Gutscheine für Speisen und Getränke „verdienen“. Mit diesem Projekt wird ein aktiver Beitrag zur Armutsbekämpfung und Integration benachteiligter junger Menschen geleistet. Jeweils donnerstags um 13.23 Uhr gibt es einen kurzen besinnlichen Impuls, unsere „Worte zum Tag“.

Ansprechpartner

Helmut Lockenvitz

Pfarrstraße 4, 95100 Selb

Tel.: 09287/9659174

E-mail: oase.lockenvitz@web.de

Web: www.stadtkirche-selb.de/wir-treffen-uns/schuelercafe-oase.html

3.2.3 Angebote einzelner Jugendwerke

Beispiel: Projekte mit einer Ganztagsklasse der EJ Augsburg



„Praxistage – Hand in Hand“ – unter diesem Motto steht ein Schulprojekt des Evangelischen Jugendwerks Augsburg. Eine Ganztagsklasse der Jahrgangsstufe 7 der Löweneck-Mittelschule übernimmt dabei regelmäßig in unterschiedlichsten Einsatzstellen unterstützende Tätigkeiten: In einer Grundschule in der Nähe helfen Ganztagschüler*innen den Lehrkräften bei der Durchführung von Sport- und Koch-AG's, in Seniorenheimen gestalten sie kleine Spielrunden mit den Bewohner*innen oder lassen sich von den alten Menschen aus deren Leben erzählen, in zwei Kitas spielen sie mit den Kindern, helfen ihnen beim An- und Ausziehen von Jacken und Schuhen oder singen mit ihnen

im Stuhlkreis Kinderlieder. Das erinnert die Schüler*innen an ihre eigene Kindergartenzeit und sorgt für interessante Erlebnisse. In der Schule wird der Einsatz durch Gesprächsstunden begleitet, in denen die Schüler*innen ihre Einsätze reflektieren. Zusätzlich gestaltet das Jugendwerk übers Jahr verteilt mehrere inhaltliche Tage, die Hilfestellungen geben in den Punkten:

- Umgang mit Konflikten
- Eigene Vorstellungen für die Zukunft entwickeln
- Meinungen formulieren lernen

Dieses Projekt fördert in besonderer Weise das soziale Miteinander und die Annäherungen der Generationen im Stadtteil. Andrea Trapp von der EJ Augsburg beschreibt dies so: „Dieses Projekt soll zeigen, dass Solidarität glücklich macht. Der harmonische Kontakt zwischen sozialen Schichten und Generationen soll die Schüler*innen dabei unterstützen, Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen und Verständnis für sie aufzubringen. Dass die Schüler*innen ihr Projekt heimlich in ‚Glücksstunden‘ umgetauft haben, mag zeigen, dass sie die Idee dahinter sehr gut verstanden haben.“

Ansprechpartnerin



Evangelische Jugend
AUGSBURG

Andrea Trapp

Hooverstr. 1, 86156 Augsburg
Tel.: 0821/24011-403

E-Mail: andrea.trapp@elkb.de

Web: www.ej-augsburg.de

Beispiel: „Dinge, für die es sich lohnt..“ – grenzüberschreitende Jugendarbeit der EJ Weiden



Die Schüler*innen aus dem bayerisch-tschechischen Grenzgebiet hängen an den Lippen eines Zeitzeugen, der über seine Erlebnisse als politischer Häftling in den Uranminen von Jáchymov berichtet: Er war damals nur wenige Jahre älter als die Jugendlichen, die gespannt seine Erzählung verfolgen. Sein Bericht ist einer der Höhepunkte im Schulprojekt „Dinge, für die es sich lohnt..“, bei dem sich die Schüler*innen mit Diktatur, Widerstand, gesellschaftlichen Werten sowie Handlungsmöglichkeiten und deren Konsequenzen auseinandersetzen. Auch Exkursionen in die

ehemaligen Uranminen sowie in die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg sind Teil des Programms. Als Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem Thema entstehen je nach Schulart in deutsch-tschechischen Kleingruppen verschiedene Projekte. So konnte bei einem Projekt mit Berufsschulklassen ein im Geheimen von Häftlingen in Jáchymov aus Abfällen gebautes Radio nachgebaut werden, mit dem westliche Sender wie BBC und Radio Free Europe gehört wurden. Auch bei Schulprojekten in Kooperation mit der Kirchengemeinde der Böhmisches Brüder in Aš standen historische Themen im Vordergrund: Bei „Vergeben, nicht vergessen“ setzten sich die Jugendlichen mit der deutschen Gewaltherrschaft im Nationalsozialismus, dem tschechischen Widerstand und mit der Vertreibung der Deutschen aus Tschechien auseinander. Im Projekt „Disconnected“ interviewten Projektklassen aus

Ansprechpartnerin



Gisela Baur-Pajak

Tel.: 0961 78488955

E-Mail: gisela.baur-pajak@elkb.de

Cheb und Weiden Personen aus dem Grenzgebiet zu ihren Lebensgeschichten und bereiteten die Recherche gestalterisch auf. Die Ergebnisse präsentierten die Schüler*innen in einer öffentlichen Ausstellung und einer Theaterperformance und gewannen damit den „Landespreis Erinnerungsarbeit“. Eingebettet sind die Schulprojekte der Evangelischen Jugend im Dekanat Weiden in den größeren Rahmen des Projekts „Dinge, für die es sich lohnt ...: Wir bringen Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart zusammen. Grenzüberschreitende Jugendarbeit für Versöhnung und Verständigung in Bayern und Tschechien“. So ist der Satz: „Es gibt doch nun einmal Dinge, für die es sich lohnt, kompromisslos einzustehen“ den Dietrich Bonhoeffer 1935 geschrieben hat, auch 75 Jahre später immer noch aktuell.

TIPP

Fördermöglichkeiten für Einzelprojekte speziell in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit: Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond www.fb.cz/de oder Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch www.tandem-org.de. Eine Übersicht über Fördermöglichkeiten für Projekte mit verschiedener Zielrichtung finden sich unter: www.bjr.de/themen/foerderung.html.

Beispiel: Fahrradwerkstatt der EJ Nürnberg



Die Evangelische Jugend Nürnberg ist im Rahmen des gebundenen Ganztagsangebotes seit 12 Jahren an der Konrad-Groß-Schule in Nürnberg aktiv. Ab dem Schuljahr 20/21 wird in diesem Kontext eine AG Fahrradwerkstatt etabliert. Der Bedarf an so einem Angebot war schon lange ersichtlich: Verkehrssicher Fahrrad fahren zu lernen ist, wie Schwimmenlernen, keine Selbstverständlichkeit mehr. Von der Grund- bis zur Mittelschule gibt es Schüler*innen, die nicht sicher Fahrrad fahren und sich somit nicht unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln im Stadtgebiet

bewegen können. Durch eine Sachspende und die Nutzung von Fördergeldern konnte nun ein Pool an Rädern unterschiedlicher Größen sowie Werkstattmaterial angeschafft werden. Kinder und Jugendliche sollen dabei nicht nur das Radfahren und Verkehrsregeln im öffentlichen Raum lernen, sondern auch, wie sie einen platten Reifen reparieren, die Kette ölen oder die Bremsen nachjustieren können. Ihr erlerntes Wissen können sie an andere weitergeben und Hilfe zur Selbsthilfe anbieten, sodass Räder, die sonst schnell bei einem kleinen Defekt in der Kellerecke verstauben würden, weiter genutzt werden können. Die Kooperation im gebundenen Ganztagsangebot bietet der Evangelischen Jugend die Möglichkeit, Werte, wie gegenseitige Wertschätzung und Respekt, gemeinsames Gestalten und das Erleben von Selbstwirksamkeit in verschiedenen Formen vorzuleben und zugänglich zu machen. Neue Formen von evangelischer Jugendarbeit werden erschlossen und Interessent*innen erreicht, die zuvor oft keinen Zugang zu kirchlichen Angeboten hatten. Umgekehrt ist für die Schüler*innen die Begegnung mit der Evangelischen Jugend im Feld Schule oft der erste Kontakt zu Kirche.

Ansprechpartnerin



Daniela Flachenecker

Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg

Tel.: 0911 214 23 21

E-Mail: daniela.flachenecker@elkb.de

3.3 Erwachsenenbildung

Schule ist Lebensraum für Jugendliche und Kinder, aber auch für Lehrkräfte und Eltern. Als gesellschaftliche Institution sind Schulen Orte des Gemeinwesens in einer Gemeinde oder Stadt. Für Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung kann es ein Gewinn sein, Schulen in ihrem Einzugsgebiet als Orte für Zielgruppenarbeit oder als Veranstaltungsräume zu entdecken. Auch die Kooperation innerhalb eines Dekanats zwischen den verschiedenen Bildungsverantwortlichen ist sinnvoll. Im Dekanat Erlangen z.B. arbeiten Erwachsenenbildung und Schulreferat unter einem Dach. Dies schafft kurze Wege, fördert den Austausch und bildet das Anliegen eines lebenslangen Lernens strukturell ab.

Ansprechpartner



N.N. Landesstelle AEEB

Herzog-Wilhelm-Str. 24, 80331 München
Tel.: 089 / 5 43 44 77 – 0
E-Mail: landesstelle@aeeb.de

3.3.1 Angebote für Eltern

Immer wieder suchen Schulen Kooperationspartner für Angebote der Elternarbeit. Bei Themen wie z.B. Kinderfragen zum Glauben, Erziehungsfragen, Umgang mit Cybermobbing, Gewalt in digitalen Medien oder Fragen zu Inklusion verfügen Mitarbeiter*innen der Evangelischen Erwachsenenbildung oft über eigene Expertise oder Kontakte zu geeigneten Referent*innen und können Schulleitungen anbieten, Veranstaltungen für Eltern professionell zu organisieren und zu moderieren.

3.3.2 Angebote für Religionslehrkräfte

Angebote der Erwachsenenbildung, die sich an Eltern von Schüler*innen richten, können inhaltlich auch für Lehrkräfte interessant sein. Ebenso sind gezielte Fortbildungsformate für Lehrkräfte und/oder Mitarbeiter*innen in Kitas und Horten denkbar. Als konkreter Anlass, zu denen Erwachsenenbildungswerke ihr Angebotsportfolio zu Verfügung stellen können, bieten sich bei kirchlichen Lehrkräften die regelmäßigen Termine der Religionspädagogischen Arbeitskreise in den Dekanaten an, in denen Religionspädagogen*innen und Katecheten*innen zusammenkommen. In manchen Regionen gibt es Lehrer/Pfarrer- AG's, zu denen sich auch staatliche Lehrkräfte und Pfarrer*innen treffen.

Für alle Angebote im Raum Schule durch Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung sind Schulreferate die erste Anlaufstelle zur Vermittlung von Kontakten.

TIPP

3.3.3 Schule als neutraler Veranstaltungsort

Manche Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung benötigen einen „neutralen Ort“, z.B. wenn sie thematisch interreligiösen Dialog oder auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Kirche als Institution beinhalten. Hier bieten sich Schulen als Veranstaltungsort an, die mit ihren Aulen in vielen Fällen über einen ansprechenden, großräumigen und religiös neutralen Ort verfügen, der ein wesentliches Zentrum des örtlichen Gemeinwesens darstellt. Findet eine Veranstaltung der Kirche in Schulräumen statt, lassen sich Eltern, Lehrer, aber auch Firmen oder Vertreter der Politik durch ihre Verbundenheit mit einer örtlichen Schule möglicherweise leichter als Zielgruppe ansprechen oder als Kooperationspartner gewinnen.

3.4 Angebote der ELKB an Schulen durch Religionslehrkräfte

Für Religionspädagog*innen und Katechet*innen steht in der ELKB ein gewisses Stundenkontingent für Angebote der Schulseelsorge, der schulbezogenen Jugendarbeit oder in gebundenen Ganztagszügen zu Verfügung. So können kirchliche Religionslehrkräfte das Schulleben über den Religionsunterricht hinaus mit evangelischem Profil prägen. Für die Unterrichtsorganisation und auch die Berufszufriedenheit sind diese Einsätze ein großer Gewinn, da dadurch in vielen Fällen die Anzahl der Einsatzschulen der Lehrkräfte verringert werden kann, sie an den dann wenigeren Einsatzschulen besser „verwurzelt“ sind und Beziehungen intensiver gelebt werden können. Die Gestaltung der Einsätze ist abhängig von den Gegebenheiten vor Ort, sowie den Kompetenzen und Qualifikationen der jeweiligen Lehrkraft. Immer wieder gelingt es auch, im Rahmen dieser Einsätze Brücken in die Gemeindegarbeit oder die Evangelische Jugend zu schlagen.

HINWEIS

Interessierte Lehrkräfte und Schulreferate finden Beratung bei dem/der für das jeweilige Angebot verantwortlichen Ansprechpartner*in im Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn bzw. im Amt für Jugendarbeit. Die Anrechnungsstunden für Religionspädagog*innen und Katechet*innen in diesem Arbeitsfeld können über das Schulreferat beantragt werden.

3.4.1 Schulseelsorge



Seelsorge ereignet sich in der Schule in vielen alltäglichen Situationen. Sie reicht von kurzen Begegnungen, in denen sich eine aufmerksame und zugewandte Wahrnehmung des anderen Menschen zeigt, über längere seelsorgliche Beratungsgespräche bis hin zur Notfallseelsorge bei akuten Krisen an Schulen. Seit 2004 etabliert sich die Schulseelsorge in Bayern als ein eigenständiges kirchliches Handlungsfeld. Viele Lehrkräfte haben sich durch geeignete Fortbildungen in ihrem seelsorglichen Blick und Handeln geschult. Die Zahl der ausgebildeten Schulseelsorgerinnen und -seelsorger wächst kontinuierlich. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass Schulseelsorge auf Dauer dort anerkannt ist, wo sie ein reflektiertes und qualifiziertes Angebot darstellt und die jeweiligen Personen es verstehen, die persön-

liche Zuwendung zu den Menschen mit einem professionellen Blick auf das eigene seelsorgliche Handeln zu verbinden. Die Notfallseelsorge in Schulen (NOSIS) hat sich in den letzten Jahren im Bereich der Krisenbewältigung an Schulen etabliert.

HINWEIS

In diesem Arbeitsfeld können nur für die Schulseelsorge zertifizierte Religionspädagog*innen, Katechet*innen, Pfarrer*innen im Schuldienst und staatliche Lehrkräfte, die Evangelische Religion unterrichten, eingesetzt werden.

Evangelische Schulseelsorge

- ist ein von der evangelischen Kirche getragenes Angebot an alle Menschen und Gruppen in der Schule,
- bietet Rat und Hilfe im sinnstiftenden Horizont des christlichen Glaubens,
- steht im seelsorglichen Einzelgespräch unter dem besonderen Schutz der Verschwiegenheit,
- vernetzt sich mit anderen psychosozialen Diensten und Seelsorgeakteuren in der Schule und ist auch Partnerin der schulischen Krisenintervention,

- leistet einen Beitrag zu einer am Bedarf und den Lebenslagen der Schüler*innen orientierten humanen Schulkultur und ist damit Teil einer sorgenden Schulgemeinschaft („caring community“).

Eine Übersicht aller Schulseelsorgeprojekte ist zu finden unter: www.elkb-lebensraum-schule.de

Ansprechpartnerin für konzeptionelle Beratung



Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn

Meike Hirschfelder

Abteigasse 7, 91560 Heilsbronn

Tel: 09872 509-130

E-Mail: meike.hirschfelder@rpz-heilsbronn.de

Web: <https://schulseelsorge.rpz-heilsbronn.de>

Schulseelsorger*innen als Informationsquelle zum Schulleben und als Brückenbauer in die Kirchengemeinde nutzen. Einsatzorte von Schulseelsorger*innen können im Schulreferat erfragt werden.

TIPP

Beispiel: „Zeit für dich“ am SFZ Neumarkt



Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es im Sonderpädagogischen Förderzentrum Neumarkt „Zeit für dich“, ein Angebot der Schulseelsorge im Umfang von zwei Wochenstunden. Die Schüler der 1.- 9. Klassen nutzen diese Zeit, um gemeinsam mit einer ausgebildeten Schulseelsorgerin nach Lösungen bei kleinen oder großen Problemen zu suchen. Die Kinder tragen dabei oft schwer an unverarbeiteten Ängsten, Trauererfahrungen, Konflikten in der Klasse oder auch an schwierigen Beziehungen und Nöten im Elternhaus. Manchmal kann man sich nur wundern, wie Kinder solch schwierige Kindheitserfahrungen überstehen. Gott sei Dank gibt es

die Möglichkeit, diesen Kindern durch die Schulseelsorge zumindest ein wenig beiseite zu stehen. Sehr hilfreich dafür ist die gute Vernetzung mit der katholischen Schulpastoral, der Jugendsozialarbeit an Schulen, den Vertrauens- und Beratungslehrern an der Schule, der zuständigen Schulpsychologin und die Beziehungsarbeit über den durch die Schulseelsorgerin gehaltenen Religionsunterricht.

Ansprechpartnerin

Susann Richter

E-Mail: susann.richter@elkb.de

Beispiel: Schulseelsorge am BBZ Münnerstadt –ZeitRäume



Die Schulseelsorge am BBZ Münnerstadt, ein Berufsbildungszentrum für soziale Berufe im nördlichen Unterfranken, ruht auf zwei Säulen. Eine ist das Beratungsangebot „Zeitstunde“. Es eröffnet die Möglichkeit, sich bei den verschiedensten Lebensthemen und Herausforderungen Unterstützung zu holen. Michaela Barth beschreibt den Ablauf der Stunden so: „Zuerst klären wir: ‚Wie will ich die Beratungsstunde heute für mich nutzen?‘ Und machen uns bewusst: ‚Dies ist ein geschützter Raum!‘ Dann geht es ans Erkunden: ‚Wie geht es mir eigentlich? Was stärkt und motiviert mich? Wo liegt meine Kraft? Welche Aufgabe liegt vor mir? Was will und brauche ich wirklich? Wo kann ich mir noch Unterstützung holen?‘“ Die zweite Säule des Angebots sind sogenannte „Auszeiten“, ein Angebot für die Schüler*innen und Studierenden der Abschlussklassen. Sie haben die Möglichkeit, sich mit Anmel-

dung 90 Minuten aus dem Unterricht herauszulösen. Michaela Barth erzählt: „Wir treffen uns in Kleingruppen, beginnen morgens in der noch unbelebten Cafeteria und kommen über verschiedene Methoden ins Gespräch. Wir wechseln manche Perspektive und entdecken die eine oder andere Ressource ganz neu. Eine abschließende Imagination im Raum der Stille hilft beim Entspannen. In diesen ZeitRäumen der Freiwilligkeit, des gegenseitigen Vertrauens und auch der Spiritualität entstehen immer wieder kostbare Gedanken und Begegnungen, Kleinode, die unser Schulleben bereichern und erlebbar machen: Gott will gar nichts von uns, wir müssen nichts – Er ist einfach mit dabei!“

Ansprechpartnerin

Michaela Barth

E-Mail: michaela.barth@elkb.de
Tel.: 09771/685311

3.4.2 Einsätze in Ganztagschulen



Der Einsatz von kirchlichen Lehrkräften im gebundenen Ganztagsbereich an Grund- und Mittelschulen ist fest verankert. Die Angebote sind vielfältig und jeweils auf das Konzept der Schule abgestimmt. Kirchliche Mitarbeiter*innen sind durch ihre Tätigkeit im Religionsunterricht an der Schule präsent, im Kollegium und bei den Schüler*innen bekannt und mit den schulischen Abläufen vertraut. Daher werden sie gerne von Schulleitungen im Ganztagsbereich eingesetzt, wobei die Initiative für einen solchen Einsatz häufig vom Schulreferat oder von den einzelnen Lehrkräften selbst ausgeht. Inhaltlich können kirchliche Lehrkräfte einen wertvollen Beitrag zu einer ganzheitlich verstandenen Bildung an Ganztagschulen leisten. Dabei bringen sie oft eigene Begabungen und

Ansprechpartnerin für konzeptionelle Beratung



Religionspädagogisches
Zentrum Heilsbronn

Gerlinde Tröbs

Abteigasse 7, 91560 Heilsbronn
Tel.: 09872 509-127

E-Mail: gerlinde.troebs@rpz-heilsbronn.de
Web: <https://ganztagschule.rpz-heilsbronn.de>

Kompetenzen ein, z.B. in der Förderung kreativer und musischer Talente, in Angeboten der Ruhe und Besinnung, in erlebnisorientierter Freizeitgestaltung, im Blick auf interkulturelles und interreligiöses Lernen, der Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen, dem Training personaler und sozialer Kompetenzen oder einem verantwortungsvoller Umgang mit Medien. Eine Übersicht aller Projekte an Ganztagschulen ist zu finden unter: www.elkb-lebensraum-schule.de

Beispiel: AG „FESTE FEIERN“



In der AG „FESTE FEIERN“ begegnen Kinder der Grundschule Tegernheim den Festen des Jahres in vielfältiger Weise. Sie lernen sich selbst und untereinander besser kennen und kommen mit Menschen zusammen, die sonst nicht in der Schule anzutreffen sind. Einmal wöchentlich treffen sich 12 Kinder der 2. Jahrgangsstufe in einer Doppelstunde. In Erzählungen und durch Informationen werden Feste des Kirchenjahres, des Jahreskreises, aber auch Feste anderswo in der Welt erklärt. Aber Feste wollen auch gefeiert werden – und auch das geschieht in der AG. Dazu gibt es Masken und Verklei-

dungen, Spiele und Musik. Ein Höhepunkt ist dabei eine Vorführung im Advent für die Schulgemeinschaft und die Vorschulkinder Tegernheims. Besonders sind auch die Geburtstagesfeiern gemeinsam mit den Senioren im Haus Urban, gleich neben der Schule, die im Blick auf die Lebenswelt der Senioren sorgfältig vorbereitet werden. Die Kinder werden so ansatzweise an gesellschaftliches Engagement herangeführt, bringen sich mit ihren Begabungen ein und erleben, was ihr Einsatz bewirken kann.

Ansprechpartnerin

Ruth Künzel

Kindlweg 18, 93105 Tegernheim
Tel.: 09403/2551
E-Mail: ruth.kuenzel@gmx.de

Beispiel: „Der Natur auf der Spur“ – ein Schulgartenprojekt



In der Grundschule am Jahnweg in Freising gibt es einen Garten – mitten im Schulhof. 22 Kinder einer Ganztagsklasse pflegen dieses schöne Stück Natur, das sich im Lauf der Zeit zur „Seele“ des Schulhofs entwickelt hat. Jede*r Schüler*in bepflanzt, gießt und pflegt ein eigenes Beet. Durch die direkte Beobachtung der Natur (Wetter, Gedeihen der Pflanzen, Tiere im Garten) entwickeln sie ein Gespür für die Zusammenhänge der Schöpfungsabläufe. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, achtsam zu sein und

bekommen ein Gefühl für den Wert unserer Lebensmittel. Regelmäßig halten die Schüler*innen ihre Erkenntnisse schriftlich oder in kreativer Form fest. Zu passenden Anlässen werden rund um die Beete Andachten gefeiert.

Ansprechpartnerin

Rosemarie Schowalter-Frey

Grundschule am Jahnweg
Jahnweg 18, 85375 Neufahrn
Tel.: 08445/1664
E-Mail: rosemarie.schowalter-frey@web.de

3.4.3 Schulbezogene Jugendarbeit

Jugendliche verbringen den Großteil ihrer Zeit in der Schule oder schulischen Kontexten. Schulbezogene Jugendarbeit setzt hier an und ermöglicht jungen Menschen eine ganzheitliche Bildung. Ihre Angebote zielen auf Erweiterung der Lebenskompetenz und die Persönlichkeitsentwicklung. Sie motivieren Jugendliche zu eigenem Engagement.

Die Evangelische Jugendarbeit engagiert sich mit eigenem Personal und Projekten in diesem Arbeitsfeld (siehe 3.2. Evangelische Jugend). Das Amt für evangelische Jugendarbeit betreut fachlich aber auch durch die ELKB finanzierte Einsätze kirchlicher Lehrkräfte in der schulbezogenen Jugendarbeit.

Eine Übersicht dieser Projekte finden Sie unter: www.elkb-lebensraum-schule.de

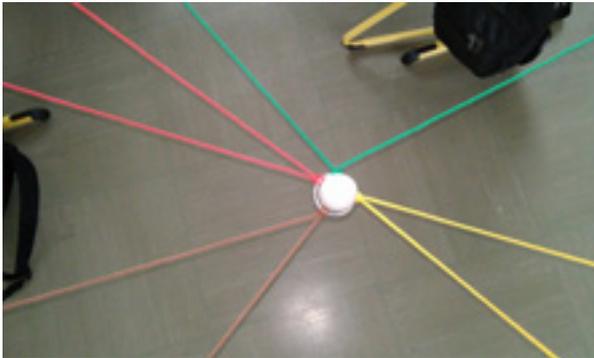
Ansprechpartner für konzeptionelle Beratung:



Horst Ackermann

Amt für evang. Jugendarbeit
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-280
E-Mail: ackermann@ejb.de
Web: www.ejb.de/was-wir-machen/schulbezogene-jugendarbeit-besinnungstagedo/

Beispiel: Erlebnispädagogik in der Kreuzbergschule Schwandorf



In der Ganztagschule an der Kreuzbergschule Schwandorf findet die AG „Teamwork“ statt. Mit erlebnispädagogischen Elementen aus dem Bereich der kooperativen Übungen können die Schüler*innen in den Stunden der AG ein Bewusstsein für ihren Wert in der Gruppe und die Wichtigkeit des gelingenden Zusammenarbeitens in unterschiedlichen Gruppen entwickeln. Während der drei Schulstunden gibt es sowohl festgelegte, als auch freie Teile. Der Rahmen der Einheit ist immer gleich: Nach der Ankommensphase und der Vorbereitung des Raums gibt

es eine Befindlichkeitsrunde. Es folgen ein Einstiegsspiel und dann unterschiedliche Übungen, die jeweils eingeführt und nachbesprochen werden. Eine Reflexionsrunde und eine Abschlussübung runden die Einheiten ab. Im Lauf der Zeit lernen die teilnehmenden Schüler*innen sich selbst und ihre Mitschüler*innen ganz neu kennen. Sie erfahren, wie viel höher die Erfolgsaussichten und der Spaßfaktor beim Lösen von Aufgaben ist, wenn man im Team zusammenarbeitet. Die Arbeit der AG wirkt sich darüber hinaus positiv auf die (Zusammen-) Arbeit im Religionsunterricht aus.

Ansprechpartner

Helgo Boehlkau

Rachelstraße 21, 92421 Schwandorf
Telefon: 09431/8673
E-Mail: helgo.boehlkau@elkb.de

Beispiel: Der „living room“ – ökumenische Ganztagsbildung am Schulzentrum Haßfurt



Die Ganztagsbildung am Schulzentrum Haßfurt ist ein Angebot der evangelisch-lutherischen und der katholischen Kirche in Kooperation mit der Albrecht-Dürer-Mittelschule, der Dr.-Auguste-Kirchner-Realschule und dem Regiomontanus-Gymnasium. Bayernweit ist der living room das einzige ökumenische Projekt in der Ganztagsbetreuung und somit etwas Besonderes. Das Angebot der Ganztagsbildung richtet sich an Schüler*innen der 5. bis 10. Jahrgangsstufe aller drei Schularten und umfasst ein gemeinsames Mittagessen,

Hausaufgabenbetreuung, sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und verschiedene Workshops.

Das Team des living room ist Ansprechpartner bei schulischen und persönlichen Problemen und unterstützt und begleitet die Schüler*innen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg. Zusätzlich zur Ganztagsbetreuung findet schulbezogene Jugendarbeit / Schulpastoral statt. Neben einem Streitschlichterprojekt organisieren die religionspädagogischen Mitarbeiter*innen verschiedene Freizeit- und Gesprächsangebote. Durch Schulgottesdienste, Schulseelsorge und kirchenjahrbezogene Angebote wird das religiöse Leben am Schulzentrum bereichert. Siehe auch (mit Video!): www.livingroom-hassfurt.de

Ansprechpartnerin

Manuela Bowitz

Living Room Haßfurt
Dürerweg 24, 97437 Haßfurt
Tel.: 09521/ 9444749
E-Mail: livingroom@silberfisch-hassfurt.de

3.5 Diakonisches Lernen

In den Lehrplänen aller Schularten ist diakonisches Lernen ein Thema. Das Netzwerk „Diakonisches Lernen“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Schüler*innen einen Einblick in diesen Lernbereich zu ermöglichen, der „echte“ Erfahrungen beinhaltet. Gemeinsam mit ihrem*r Religionslehrer*in besuchen Schulklassen diakonische Einrichtungen wie Tischgemeinschaften, Kleiderläden, Einrichtungen für Menschen mit einer Behinderung oder Seniorenheime. Oder sie machen ihre Schule selbst zum diakonischen Lernort, indem sie sich für Gäste von außerhalb öffnen. So erleben Kinder und Jugendliche die Arbeit der Diakonie, lernen Berufe im diakonischen Arbeitsfeld kennen und können, wenn möglich, selbst aktiv werden. Die Erfahrungen werden anschließend im Religionsunterricht reflektiert, wobei auch die spirituelle Dimension diakonischer Begegnungen thematisiert wird. Das Netzwerk knüpft und pflegt Kontakte zu diakonischen Einrichtungen, die sich als Lernorte für Schulklassen zu Verfügung stellen und präsentiert diese auf einer Internetplattform so, dass Lehrkräfte gezielt nach Angeboten in der eigenen Region suchen können. 150 diakonische und soziale Lernorte regionaler und überregionaler Träger und Kirchengemeinden lassen sich dort finden. Das Netzwerk bietet für all das ein erprobtes Konzept, praxistaugliche Methoden, Fortbildungen und kompetente Anleiter und Anleiterinnen. Weitere Informationen finden sich unter www.diakonisches-lernen.de.

Ansprechpartner für konzeptionelle Beratung:



Dr. Martin Dörner

Sekretariat Frau Marion Barth
Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg
Tel: 0911 9354-315
E-Mail: info@diakonisches-lernen.de

Beispiel: Inklusive Momente im Kunstprojekt „We are“



Im Kunstprojekt „We are“ kamen Schüler*innen der evangelischen Religionsgruppe der 9. Klasse der Dominikus-Zimmermann Realschule mit Mitarbeiter*innen der Albertus-Magnus Werkstätten in Günzburg zusammen. Unter der Leitung von Lina Keller (Heilerziehungsschülerin) und Frau Elke Warnecke (Dipl. Religionspädagogin) traf man sich über mehrere Wochen und arbeitete gemeinsam an einer Fotoausstellung zum Thema „Inklusion“. Dabei galt es, verschiedene Aufgaben zu lösen: Unterwegs in der Stadt wurden Motive für die

Ausstellung gesucht und fotografiert, dann im Kunstsaal der Werkstätten Plakate erstellt, die Präsentation vorbereitet und schließlich die Vernissage in der Schullaula organisiert. Das Kunstprojekt bot über die theoretische Beschäftigung mit „Inklusion“ die Chance einer direkten Begegnung von Jugendlichen und Menschen mit Behinderung. Schülersprecher Tom Kammerer beschreibt seine Erfahrungen so: „Wir haben unsere Ängste abgebaut und gemeinsam viel Spaß gehabt. Und wir haben zusammen Weihnachten gefeiert!“ Durch die wiederholten Treffen und zusätzliche gemeinschaftsstiftende Aktivitäten, wie ein Fußballturnier, Ausstellungsbesuche, Schul- und Werkstattführungen und eben eine gemeinsame Weihnachtsfeier

Ansprechpartnerin

Elke Warnecke

Dominikus- Zimmermann- Realschule
Rebaystraße 9, 89312 Günzburg
Tel.: 08221 930490
E- Mail: schule@dzrs.de

konnten Schüler*innen und Mitarbeiter*innen der Werkstätten ihren Blick für andere Lebensentwürfe weiten. Für die Schüler*innen bot das Projekt die Möglichkeit, ihre Offenheit und soziale Kompetenz nachhaltig zu stärken.

Beispiel: Diakonie – Sozialkaufhaus



Das Diakonie-Sozialkaufhaus in Aschaffenburg ist ein Erfahrungsraum von Kirche und Sozialer Arbeit, in dem sich Fachkräfte der Diakonie, Schüler*innen, Lehrkräfte und Elternbeiräte, Mitarbeiter*innen in Kirchengemeinden und nicht zuletzt von Armut, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und Ausgrenzung betroffene Menschen begegnen. Entsprechend der jeweiligen Zielgruppe werden verschiedene Angebote methodisch-didaktisch gefüllt und begleitet.

Beispiele für Projekte sind:

- ein P-Seminar in der gymnasialen Oberstufe „Armut hat viele Gesichter“ mit Hospitationen, inhaltlicher Vertiefung in kreativen Workshops und einer interaktiven Installation auf dem Bahnhofsvorplatz
- Schülerpraktika mit unterschiedlichen Schularten
- ein „Religionspädagogischer Weg der Solidarität“ mit Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik
- regelmäßige interaktive Lernfeldtage zum Thema Kinderarmut an einer Fachschule
- ein Advents-Projekt mit Kitas und Grundschulen, bei dem Päckchen ins Sozialkaufhaus gebracht und dort an bedürftige Familien verteilt werden und das schon die „Kleinen“ zum Teilen und zum Hinschauen einlädt

Die Projekte im Sozialkaufhaus schaffen Achtsamkeit und fördern Bewusstsein für Armut, ermöglichen Auseinandersetzung mit „Gesichtszügen von Armut“ und ermutigen zum Handeln. In allem wird Kirche erlebbar, nahe bei den Menschen und mitten in unserer Gesellschaft.

Ansprechpartner

Wolfgang Grose

Diakonisches Werk Untermain e.V.
Kolpingstr. 7, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 / 5807523
E- Mail: wolfgang.grose@diakonie-aschaffenburg.de

3.6 Trägerschaften – Einstieg in den Lebensraum Schule im großen Stil

Einrichtungen und Träger der Diakonie sind im Arbeitsfeld Schule seit langer Zeit erfahren. Durch die Trägerschaft von Ganztagschulen, Horten und Jugendsozialarbeit begleiten sie Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogisches Personal und etablieren dabei evangelisches Profil an Schulen. Zunehmender Betreuungsbedarf fordert dabei auch diakonische Einrichtungen zu verstärktem Engagement heraus. Besonders erfahren im Arbeitsfeld Schule ist die **Diakonie Rosenheim / Oberbayern**. Sie hält ca. 100 Trägerschaften im Bereich der Ganztagschulen und Jugendsozialarbeit an Schulen und steht Interessierten gerne zur Beratung zu Verfügung.

Denkt man von der Seite der Gemeinden und Dekanate, bietet sich zur Realisierung kirchlicher Angebote in Schulen die Vernetzung mit Trägern an. Dort vorhandenes Fachwissen und die Möglichkeit, Personal außerhalb der Landesstellenplanung einzusetzen, können den Start ins Arbeitsfeld wesentlich erleichtern. Als Partner für Kirchengemeinden und Dekanate kommen dabei diakonische Träger, aber auch andere Einrichtungen infrage, z.B. die Evangelische Jugend oder regionale Vereine und Stiftungen.

Ansprechpartner



Robert Kirchberger

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9
83043 Bad Aibling
Tel.: 08061/3896-1320a
E-Mail: robert.kirchberger@jh-obb.de

HINWEIS

Vor der Übernahme einer Trägerschaft ist es wichtig zu klären, ob genügend Personal zur Verfügung steht, das sich notfalls gegenseitig vertreten kann. Die Kooperation mit schon bestehenden kirchlichen/diakonischen Einrichtungen, die bereits mit pädagogischem Personal arbeiten, bietet sich dabei an.

3.6.1 Die EJSa als Träger für „Jugendsozialarbeit an Schulen“

Gerade an Schulen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern und Jugendlichen ist Jugendsozialarbeit hilfreich zur Unterstützung einzelner Schüler*innen und des Schullebens insgesamt.

Unter dem Titel „Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)“ hat das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ein Förderprogramm aufgelegt, in dem Jugendhilfe und Schule eng zusammenarbeiten. Dabei übernehmen Jugendämter, aber auch freie Träger wie Jugendwerke, Diakoniestationen oder Kirchengemeinden die Trägerschaft für die Fachkräfte an den Schulen vor Ort und profitieren von der staatlichen Förderung.

Der Verein **Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (EJSa)** berät und unterstützt Träger der evangelischen Kirche und Diakonie, die in der „Jugendsozialarbeit an Schulen“ oder anderweitig mit Jugendsozialarbeit im Umfeld Schule tätig werden wollen.

Ansprechpartnerin



Sandra Koch

Loristrasse 1, 80335 München
Tel: 089/159187-83
E-Mail: koch@ejsa-bayern.de

Beispiel: „Jugendsozialarbeit an Schulen“– Städtische Erich Kästner Realschule am Hasenberg



Jugendsozialarbeit an Schulen | www.stmas.bayern.de

An der städtischen Erich Kästner Realschule im Münchner Stadtteil Hasenberg finden sich viele Schüler*innen, die aufgrund sozialer Benachteiligung in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Die „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (gefördert durch das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales) bietet diesen Schüler*innen sozialpädagogische Hilfen an, um ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration zu fördern. Die Diakonie

Hasenberg, Träger der dortigen „Jugendsozialarbeit an Schulen“, beschreibt ihr Angebot so: „Wir möchten, dass die Schüler*innen an der Erich Kästner Realschule bestmöglich in der persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung begleitet und unterstützt werden. Deshalb tragen wir dazu bei, soziale Benachteiligungen abzubauen und persönliche Beeinträchtigungen auszugleichen. Wir bieten Beratung und Begleitung in Einzel- und Gruppengesprächen an und wollen das soziale Miteinander fördern. Die Schüler*innen können sich außerdem zu den Themen Schul- und Lernschwierigkeiten, Konflikten mit Mitschüler*innen, Lehrer*innen oder Eltern oder bei persönlichen Sorgen an uns wenden. Auch bei Fragen zur Zukunftsplanung nach der Schule und zur Berufsorientierung sind wir ansprechbar. Eltern beraten wir zur Entwicklung ihres Kindes und vermitteln bei Bedarf den Kontakt zu anderen Hilfsangeboten. Dies ist ein für die Schüler*innen und Eltern kostenfreies und freiwilliges Angebot, es leistet schnelle und unbürokratische Hilfe und unterliegt der Schweigepflicht.“

3.6.2 Evangelische Horte

In evangelischen Horten verbringen Schulkinder verschiedener Nationalitäten, Religionen und Traditionen ihre Nachmittage und oft auch Ferienzeiten zusammen und werden in ihrer Entwicklung unterstützt. Die Erziehung und Bildung, die sie im Hort erfahren, ist geprägt vom christlichen Menschenbild und soll Wurzeln geben für ihr späteres Leben.

In Bayern gibt es mehr als 1200 evangelische Kindertagesstätten, in denen aufgrund des steigenden Betreuungsbedarfs von Grundschulkindern zunehmend auch Hortgruppen angeboten werden. Die mehr als 700 kirchlichen und diakonischen Träger dieser evangelischen Kindertagesstätten haben sich im Evangelischen KITA-Verband Bayern zusammengeschlossen. Der KITA-Verband berät kirchliche und diakonische Einrichtungen in allen Fragen zur evangelischen Hortarbeit und kann auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern Träger-schaften vermitteln.

Ansprechpartnerin



Christiane Münderlein

Vestnertorgraben 1, 90408 Nürnberg
Tel.: 0911 367790
E- Mail: info@evkita-bayern.de

Beispiel: Johannes-Hort Gersthofen



Der Johannes-Hort gehört zur evangelischen Bekenntnis-Kirchengemeinde Gersthofen. Seit Januar 2011 hat ekita.net („Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg gGmbH“) die Betriebs-trägerschaft für Kita und Hort übernommen. Der Hort bietet Platz für 40 Schulkinder der 1. bis 4. Klassen aus den 3 örtlichen Grundschulen. Der Tagesablauf mit gemeinsamem Mittagessen und ausreichend Zeit in der Konzeption einen hohen Stellenwert. Über Freizeitgestaltung, Ferienprogramm und Projekte dürfen die Kinder in regelmäßig anberaumten Kinderkonferenzen mitentscheiden.

Die religiöse Bildung und der Kontakt zur Kirchengemeinde werden intensiv gepflegt: Einmal im Monat erzählt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Gemeinde biblische Geschichten, die Gottesdienste zu Weihnachten, Ostern, zum Schulbeginn und -ende werden gemeinsam mit der Pfarrerin geplant. Das Gemeindefest wird zusammen gefeiert; dabei werden sehr bewusst auch Eltern mit einbezogen.

3.6.3 Die „ejott Coburg“ als Träger vielfältiger Angebote an Schulen



Bereits in den 90-er Jahren begann die ejott Coburg aufgrund eines Beschlusses der Dekanatsjugendkammer mit Angeboten im Bereich des sozialen Lernens an Schulen. Seitdem ist dieser Arbeitsbereich kontinuierlich gewachsen. Um die 60 Jugendreferent*innen sind mittlerweile im Schulteam der ejott beschäftigt, die an 18 Schulen in der Stadt und im Landkreis Coburg tätig sind. Unter der Trägerschaft der ejott arbeiten sie in enger Kooperation mit den

Schulleitungen und Lehrkräften an Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien. Neben den Bausteinen für soziales Lernen sind im Laufe der Jahre Tätigkeitsfelder im Bereich der offenen und gebundenen Ganztagschule, der Mittagsbetreuung, der Schulsozialarbeit, der Berufsorientierung und der Jugendsozialarbeit an Schulen hinzugekommen. Zusätzlich entstand in enger Zusammenarbeit mit Schulen das „eCn“-Projekt, das Schüler*innen, die den Quali nicht erreicht haben, ein freiwilliges weiteres Schuljahr mit intensiver sozialpädagogischer Betreuung und Berufsorientierung anbietet. Im Ganzttag setzt die ejott sog. Mentor*innen ein, die das pädagogische Fachpersonal unterstützen. Diese älteren Schüler*innen erhalten von der ejott eine Jugendleiterschulung und lernen so die Verbandsstrukturen kennen. Durch das Engagement an Schulen hat sich ein Zusammenspiel von Jugendarbeit und Sozialer Arbeit entwickelt, welches in die Verbandsarbeit hineinwirkt und ehrenamtliche Mitarbeit fördert. Informationen auch unter:

<https://ejott.de/ejott-an-schulen/>

Ansprechpartnerinnen

ejott 
...denn Leben braucht (T)Räume

Claudia Leisenheimer, Susanne Rose

Hintere Kreuzgasse 7, 96450 Coburg

Tel. 09561 8532810

E-Mail: leisenheimer@ejott.de

3.6.4 Evangelische Schulen

An Evangelischen Grundschulen, weiterführenden Schulen, Förderschulen, Beruflichen Schulen und Internaten sind mehr als 3.800 Lehrer*innen und ca. 25.000 Schüler*innen miteinander unterwegs.

Dabei wollen Evangelische Schulen:



- **Lebenswege begleiten:** Damit (junge) Menschen die Welt als wertvollen Ort erleben und ihren Platz in der Gesellschaft finden.
- **Für Werte einstehen:** Damit sie sich als von Gott geliebt und wertvoll verstehen, voll Zuversicht und Selbstvertrauen die Welt entdecken und ihre Freiheit zum Wohle des Ganzen leben.
- **Fähigkeiten entwickeln:** Damit sie zu Persönlichkeiten reifen und ihre Zukunft verantwortungsbewusst gestalten.

Diakonische Werke, Gesamtkirchengemeinden, Stiftungen, Schulvereine und gGmbHs sind die Träger Evangelischer Schulen. Die Evangelischen Schulen sind intensiv vernetzt innerhalb der kirchlichen und diakonischen Strukturen, in kommunalen Bezügen und in der jeweiligen Bildungsregion. An evangelischen beruflichen Schulen wird der Nachwuchs für wichtige diakonische Arbeitsfelder ausgebildet, etwa Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen, Pflegefachkräfte, Ergotherapeut*innen oder Heilerziehungspfleger*innen. Evangelische Werte und Haltungen können so Bestandteil der professionellen Identität in diesen diakonischen Arbeitsfeldern werden. Förderschulen sind an vielen Standorten eng mit der Behinderten- oder Jugendhilfe vernetzt und ersetzen staatliche Schulen in vielen Förderschwerpunkten. Evangelische Schulen sind grundsätzlich für alle Menschen offen. Im Grundgesetz gibt es Regelungen, die jedoch für (evangelische) Bekenntnisschulen (Grund- und Mittelschulen) engere Voraussetzungen formulieren. Für alle anderen Schularten gilt als grundlegend, dass Schüler*innen und Eltern die evangelischen Grundhaltungen mittragen und sich auf das evangelische Profil einlassen, auch wenn sie einer anderen Konfession oder Religion angehören. Für viele Familien, deren Kinder eine Evangelische Schule besuchen, ist dies eine gute Möglichkeit, mit Kirche in Kontakt zu kommen, religiöses Leben, Rituale und Feste kennen zu lernen, dem Glauben zu begegnen und Heimat in der Kirche zu finden.

Die Evangelische Schulstiftung in Bayern als Verband der Evangelischen Schulen und ihrer Träger fördert im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der ELKB die Evangelischen Schulen in pädagogischen, personellen und finanziellen Angelegenheiten, vertritt deren gemeinsame Interessen innerhalb der Kirche und gegenüber dem Staat.

Ansprechpartnerin



Rita Freund-Schindler

Evang. Schulstiftung in Bayern
Gleißbühlstr. 7, 90402 Nürnberg
Tel: 0911/244 11-13
E-Mail: info@essbay.de
Web: www.essbay.de
www.das-gute-entfalten.de

Auf www.elkb-lebensraum-schule.de finden Sie alle Evangelischen Schulen in Bayern.

TIPP

3.7 Weitere Ideen / Kooperationspartner

3.7.1 Bildungs- und Tagungshäuser als Anbieter für schulbezogene Jugendarbeit

Einige evangelische Bildungs- und Tagungshäuser bieten spezielle Angebote für Schulklassen an. Die inhaltliche Palette ist dabei vielfältig: Besinnungstage / Tage der Orientierung, Sprachcamps, erlebnis-pädagogische Maßnahmen, Theaterworkshops, ökologisch orientierte, soziale und (jugend-) politische Seminare etc. finden sich in den Programmen der einzelnen Anbieter. Angesichts eines erweiterten Bildungsauftrags von Schule kommt diesen außerschulischen Lernorten eine immer größere Bedeutung zu. Sie unterstützen mit ihren Maßnahmen nicht nur das soziale Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen. Sie wirken sich auch positiv auf das Klassenklima und den Schulalltag aus.

TIPP

Chancen stecken in einer guten Vernetzung von evangelischen Tagungshäusern und anderen Akteuren im Arbeitsfeld Schule:

- Gelingt es Religionslehrkräften, für die Begleitung von Fahrten vom Unterricht freigestellt zu werden, lässt sich die Beziehung zu Schüler*innen vertiefen.
- Wenn Gemeindepfarrer*innen und Gemeinde- bzw. Dekanatsjugendreferent*innen Schulklassen aus ihrem Einzugsgebiet zu Fahrten begleiten, lassen sich nachhaltige Kontakte in die eigene Jugend-, und Konfirmandenarbeit knüpfen.

Im Folgenden werden evangelische Bildungs- und Tagungshäuser mit Angeboten für Schulklassen und einer kurzen Auflistung ihrer Angebotsschwerpunkte genannt.

Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V.

Aurachstr. 5, 83727 Schliersee-Josefstal

Tel.: 08026 / 9756 - 0

Ansprechpartner: Volker Napiletzki

E-Mail: v.napiletzki@josefstal.de

Siehe: www.josefstal.de



Angebotsschwerpunkte:

- regionales Zentrum für Besinnungstage / Tage der Orientierung der Evang. Jugend in Bayern
- schulbezogene Arbeit mit Geflüchteten / Schüler*innen mit Migrationshintergrund
- Fort- und Weiterbildungsprogramm in den Bereichen Bibel und Theologie/Bibliolog, Natur und Spiritualität
- zertifizierte Weiterbildungen für interreligiöse Begegnung und Verständigung (Dialogbegleitung), Philosophieren und Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen, „Themenzentrierte Interaktion“ (TZI)

Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Pappenheim

Stadtparkstraße 8-17, 91788 Pappenheim

Tel.: 09143 / 604-14

Ansprechpartnerin: Bianca Sindel

E-Mail: bianca.sindel@elj.de

Siehe: www.ebz-pappenheim.de/seminarkategorie/jugend/



Angebotsschwerpunkte:

- regionales Zentrum für Besinnungstage / Tage der Orientierung
- Kennenlertage
- „Plurability – Vielfalt gestalten“: Argumentationstraining gegen Parolen, Hate-Speech begegnen
- Oberstufenseminar zur politischen Bildung
- „Gewalt Grenzen setzen“: Friedensstifter-Training
- Erlebnispädagogik (Team-Hochseilgarten, Niederseilgarten, Teamchallenge, Floßbau, Kanu, XXL-Murmelbahnbau u. a.)

Evangelische Jugendbildungsstätte in Neukirchen

Am Hag 13, 96486 Lautertal

Tel.: 09566 / 80 86 89 – 0

Ansprechpartnerin: Ulrike Baetjer

E-Mail: ulrike.baetjer@jubi-neukirchen.de

Siehe: www.jubi-neukirchen.de; www.jubi-elkb.de



Angebotsschwerpunkte:

- regionales Zentrum für Besinnungstage
- Berufsorientierungsseminare
- als Kooperationspartner der Regionalkoordination, dem Bezirksjugendring Oberfranken, Ausbildungsort für „Courage-Coaches“ („Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“)
- Durchführung von individuell abgestimmten Seminaren
 - o Erlebnispädagogik (pädagogischer Seilgarten, GPS-Tour, Bogenschießen u.a.)
 - o „Friedensstifter“
 - o Genderseminare
 - o SMV-Seminare und Tutoren- und Mentorenqualifikation
 - o „Stark!“: Teamparkprogramm für Klassen und Gruppen
 - o Medien- und Umweltpädagogik
 - o gesellschaftspolitische und interkulturelle Bildung
 - o Glaubensbildung und Spiritualität
- Fachtage und Fortbildungen für Fachkräfte der Jugendarbeit und Lehrkräfte

Jugendhof Schwanberg

Schwanberg, 97348 Rödelsee

Telefon: 09323 / 32-170

Ansprechpartnerin: Sr. Katrin Susanne Schulz

E-Mail: jugendreferentin@schwanberg.de

Siehe:

www.geistliches-zentrum-schwanberg.de/teilnehmen/rahmenprogramme/angebote-fuer-schulklassen/



Angebotsschwerpunkte:

- regionales Zentrum für Besinnungstage / Tage der Orientierung
- Kennenlertage
- „MehrWert Demokratie“
- „Fit für die Prüfung“
- Winter-Zirkus-Tag oder –Woche
- Themenbausteine aus verschiedenen Bereichen, z.B. Glaube und Spiritualität, Gemeinschaft und Kooperation, Natur und Umwelt, Kunst und Theater, Geschichte erleben, ...

Besinnungstage in einer besonderen Form als eintägiges Angebot gibt es außerdem bei der

Evangelischen Jugend Augsburg
Hooverstr. 1, 86156 Augsburg
Tel. 0821 24011-403
Ansprechpartnerin: Andrea Trapp
E-Mail: andrea.trapp@elkb.de



Siehe: www.ej-augsburg.de

3.7.2 Jugendkirche LUX



Die Jugendkirche LUX bietet Unterrichtsmodule und Unterstützung für Schulgottesdienste an:

Unterrichtsmodule

Ein besonderes Anliegen ist der LUX die Kooperation und Vernetzung mit Schulen. Deshalb lädt sie zu Gesprächen und Unterrichtsmodulen ein. Mit kreativen Methoden arbeitet sie mit Schüler*innen und Student*innen an für sie relevanten Themen wie Jugendkultur und Spiritualität, interreligiöser

Dialog oder Gebet. Gerne unterstützt sie auch bei Praktika und P-Seminaren. Besonders in der gemeinsamen Arbeit ist dabei eine offene Begegnung auf Augenhöhe.

Siehe: www.lux-jungekirche.de/schule/unterrichtsmodule/

Unterstützung für Schulgottesdienste

Gerne steht die LUX bei der Gestaltung von Schulgottesdiensten mit Rat und Tat zur Seite. Sie stellt den Kirchenraum mit seinen Möglichkeiten zur Verfügung. Das Team der Jugendkirche entwickelt gerne gemeinsam mit Schulklassen und Lehrkräften Schulgottesdienste- über einen längeren Zeitraum hinweg oder als Einstieg in den Prozess.

Siehe: www.lux-jungekirche.de/schule/schulgottesdienste/

Ansprechpartnerin



Anna Rohleder

LUX Junge Kirche Nürnberg

Telefon: 0911/5690562

E-Mail: a.rohleder@ejn.de

Web: www.lux-jungekirche.de

TIPP

Auch Kirchengemeinden, die sich nicht als Jugendkirche spezialisiert haben, können Unterrichtsmodule für Schulen in ihrem Gemeindegebiet entwickeln und den Lehrkräften dort bekannt machen, z.B. zu Themen, die in der eigenen Gemeinde besonders wichtig sind: Zum Namen oder Namenspatron der Kirche, zum Weltgebetstag, zum Jubiläum der Kirche etc. Auch Unterstützung bei der Entwicklung von Schulgottesdiensten kann aktiv angeboten werden, z.B. in Kursen zur Gottesdienstgestaltung für Lehrkräfte oder Religionsgruppen.

3.7.3 Kirchenmusik trifft Schule



Im Bereich der Kirchenmusik lassen sich zahlreiche Möglichkeiten und Anlässe finden, Kooperationen mit Schulen vor Ort aufzubauen (siehe 3.1.2. Inhaltliche Anknüpfungspunkte zum RU und Schulleben suchen).

Die Kirchenmusik in Bad Neustadt zum Beispiel hat Schule als intensives Handlungsfeld für sich entdeckt. In verschiedenen Projekten werden Schüler*innen in musikalische Projekte eingebunden. Besonders hilfreich ist dafür, dass die Kirchenmusikerin in Bad Neustadt gleichzeitig als Musikpädagogin an der Schule arbeitet –

ein Glücksfall! Aber auch, wenn es sich nicht so ideal trifft, lassen sich Kirchenmusik und Schule zusammenbringen, wie folgende Projekte und Ideen zeigen:

„Rendez-Vous mit einer Königin“:

Die Orgel ist ein faszinierendes Instrument und steht im Lehrplan verschiedener Schularten. So bietet sich für unterschiedliche Jahrgangsstufen ein „Rendez-Vous mit einer Königin“, der Orgel an. Hilfreich ist ein „guter Draht“ zu den Musikpädagogen der Schulen. Die Kinder kommen auf die Orgelempore und hören, schauen und dürfen selbst in die Tasten greifen und diverses Anschauungsmaterial ausprobieren. Außerdem können Orgelkonzerte speziell für Kinder gestaltet werden; in Bad Neustadt wird dies auch in Form reiner Schulaufführungen gemacht, zu denen bis zu 200 Kinder in die Kirche kommen.

„Schnuppersingen“:

Zur Gewinnung neuer Mitglieder im Kinderchor der Gemeinde ist es empfehlenswert, sich als Kantor*in in der Grundschule vorzustellen und mit den Kindern ein „Schnuppersingen“ zu veranstalten – natürlich nach Rücksprache mit der Schulleitung. Auch das Angebot, im Vorfeld von Schulgottesdiensten als Kantor*in in die Schule zu kommen, um mit allen Kindern die Lieder einzuüben, ist eine gute Möglichkeit, Kontakte herzustellen.

Projektbezogene Zusammenarbeit:

Bei musikalischen Projektvorhaben wie Musicals, Krippenspielen oder besonderen Familiengottesdiensten ist eine projektbezogene Zusammenarbeit möglich. In Bad Neustadt setzen die Kirchenmusiker bei Musicalproduktionen nicht nur auf die eigenen Kinderchöre, sondern gehen bewusst auf Horte zu, deren Träger nicht die Kirchengemeinde ist. Kontaktperson ist dabei eine Erzieherin, die mit einer Hortgruppe einen Part des Musicals z.B. einen Tanz einstudiert.

Ansprechpartnerin

Karin Riegler

Goethestraße 13, 97616 Bad Neustadt

Telefon: 09771/6355999

E-Mail:

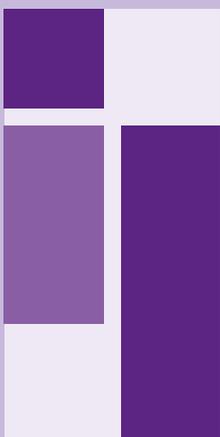
kirchenmusik.badneustadt@elkb.de

Bei Interesse an einer Zusammenarbeit mit Schulen kann das Schulreferat und eventuell auch der/die Dekanatskantor*in Unterstützung leisten bei der Kontaktaufnahme oder Entwicklung von Ideen.

TIPP

Dank

Wir danken all diejenigen, die Texte für diese Broschüre formuliert und Korrektur gelesen haben. Ein ganz besonderer Dank gilt all diejenigen, die unserem evangelischen Bildungsverständnis entsprechend mit ihrem Engagement den Lebensraum Schule gestalten und dadurch der Evangelischen Kirche vor Ort ein Gesicht geben.



Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Herausgegeben vom Referat D1.1

im Landeskirchenamt der

Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Katharina-von-Bora-Str. 7-13

80333 München